

Dienstbotenklingel-Anlage im Energie-Museum Berlin

In herrschaftlichen und vielen gutbürgerlichen Haushalten gab es früher "Dienstbotenklingel-Anlagen". In den Zimmern der "Herrschaften" waren Klingelknöpfe, und in der Küche gab es eine Klingel und eine Anzeigetafel, die zeigte, in welchem Zimmer "gerufen" (geklingelt) wurde.



Bild1: Dienstbotenklingel-Anlage im Energie-Museum-Berlin

Die Anzeige konnte als Zahl oder wie hier als Text gestaltet sein, siehe Bild 2.

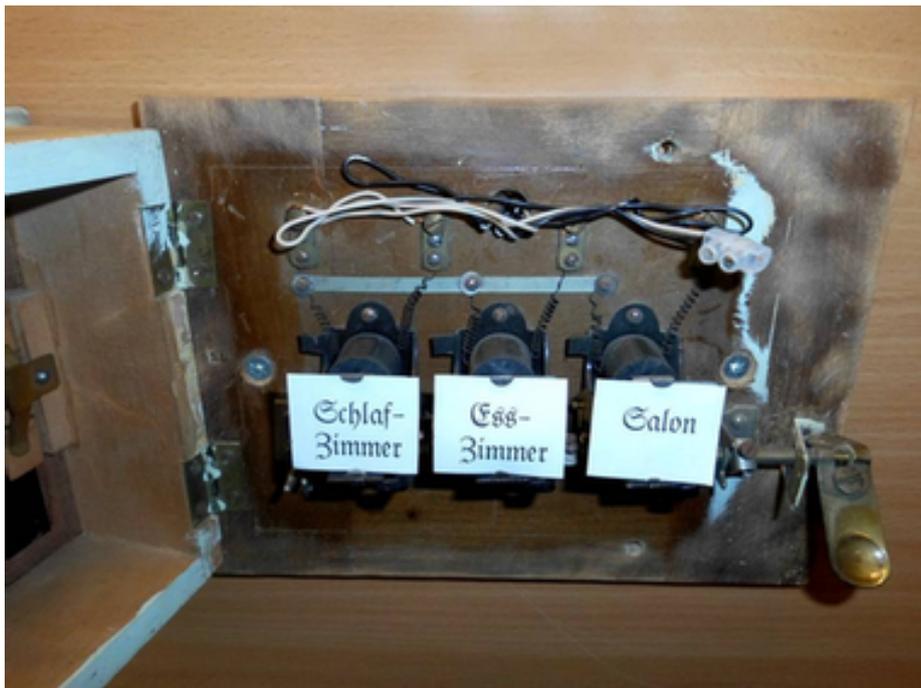


Bild2: Geöffnete Anzeigetafel

Wird einer der Klingelknöpfe (Taster) im Haus gedrückt, ertönt eine Klingel (Summer), und in der Anzeigetafel erscheint die Angabe, von wo gerufen wurde. Wird an der Haustür geklingelt, ertönt die lautere Klingel, und es erfolgt keine Anzeige. Rechts in Bild 2 erkennt man einen Messinghebel, mit dem die Anzeige zurückgestellt wurde.

Die Klingel enthält einen "Wagnerschen Hammer", siehe folgendes Bild.



Bild3: Geöffnete Klingel mit einem Wagnerschen Hammer

Schaltplan

Das folgende Bild zeigt den elektrischen Schaltplan der Dienstbotenklingel-Anlage im Energie-Museum Berlin.

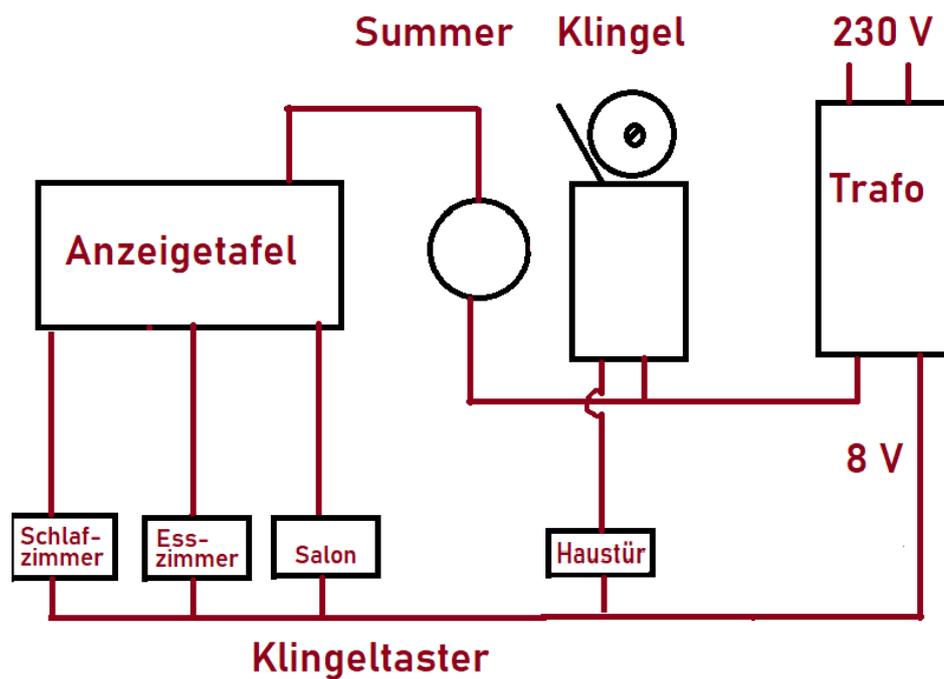


Bild4: Elektrischer Schaltplan der Dienstbotenklingel-Anlage

Mobiler Klingelknopf für Dienstbotenklingel-Anlagen

Viele mobile Klingelknöpfe hatten eine Birnenform. Die Stecker hatten anfangs (in der Kaiserzeit) noch fast die gleichen Maße wie Stecker für Lampen oder für externe Lautsprecher, Schallplattenspieler usw., später setzten sich dann aber unverwechselbare Maße durch.



Bild5: Mobiler Dienstboten-Klingelknopf

Der Stiftabstand betrug (zumindest seit den 1930er Jahren) 13 mm, der Stiftdurchmesser 3 mm und die Stiftlänge 11 mm. Diese kleinen Stecker und Buchsen (siehe folgendes Bild) waren in den 1960er Jahren noch in fast allen Elektroläden erhältlich.

Zwei Unterputz-Klingelknöpfe mit Anschlusskontakt für mobile Klingelknöpfe befinden sich im Energiemuseum, passten aber nicht auf das Brett mit der Dienstbotenklingel-Anlage, siehe folgendes Bild.



Bild6: Klingelknopf (Unterputz) mit Anschlusskontakt für mobilen Klingelknopf

Diese Unterputz-Klingelknöpfe montierte ich deshalb auf ein separates, dickeres Brett.

Den vollständigen Aufbau im Energie-Museum in Berlin zeigt das folgende Bild (Stand März 2020).



Bild7: Fertige Dienstbotenklingel-Anlage

Zur Geschichte der Dienstbotenklingel

Die Dienstbotenklingel-Anlage im Energie-Museum-Berlin stammt größtenteils aus dem Museum Treptow, wurde dann im Energie-Museum 2019/2020 repariert und vervollständigt. Alt sind der Anzeige-Kasten, die Klingel und der Klingeltrafo, neu (nach 1990) die Verkabelung, die Klingelknöpfe und der Summer (nicht im Bild).

Im Bild 1 fehlte noch die separate Klingel (bzw. ein Summer), wodurch das Dienstpersonal auch akustisch unterscheiden konnte, ob von den Herrschaften im Haus selbst oder ob an der Haustür (von Gästen oder von Lieferanten) geklingelt wurde. Diese 2. Klingel wurde Anfang 2020 ergänzt.

Elektrische Dienstbotenklingel-Anlagen gab es in England etwa ab 1860 . In Deutschland gab es diese wohl erst etwas später, nämlich seit dem Gesetz über das Telegrafiewesen 1892.

Davor gab es aber schon seit dem 18. Jahrhundert mechanische Klingelzüge mit Glocken wie in "Downton-Abbey".

Die jüngste elektrische Dienstbotenklingel-Anlage, die ich selbst (H. Chris Gast) gesehen hatte, befand sich in Dinslaken (Ruhrgebiet) in einem Haus, welches 1957 gebaut worden war. In den 1960er Jahren sind vermutlich keine solchen Anlagen mehr gebaut worden.

Dipl.-Ing. Hanna-Chris Gast, 25. März 2020